

# 6 Transformation einer Kegelbahn

## Büro einer Agentur in Tokio



Schnee auf dem Fuji oder Sahne auf einem Kuchen? Die Markierungen der Häuschen für Besprechungen und Projektarbeit lassen mehrere Interpretationen zu.  
Alle Foto: Klein Dytham

<b>Ort</b>	Tokio
<b>Architekten</b>	Klein Dytham architecture, Tokio
<b>Typologie</b>	offene Bürostruktur

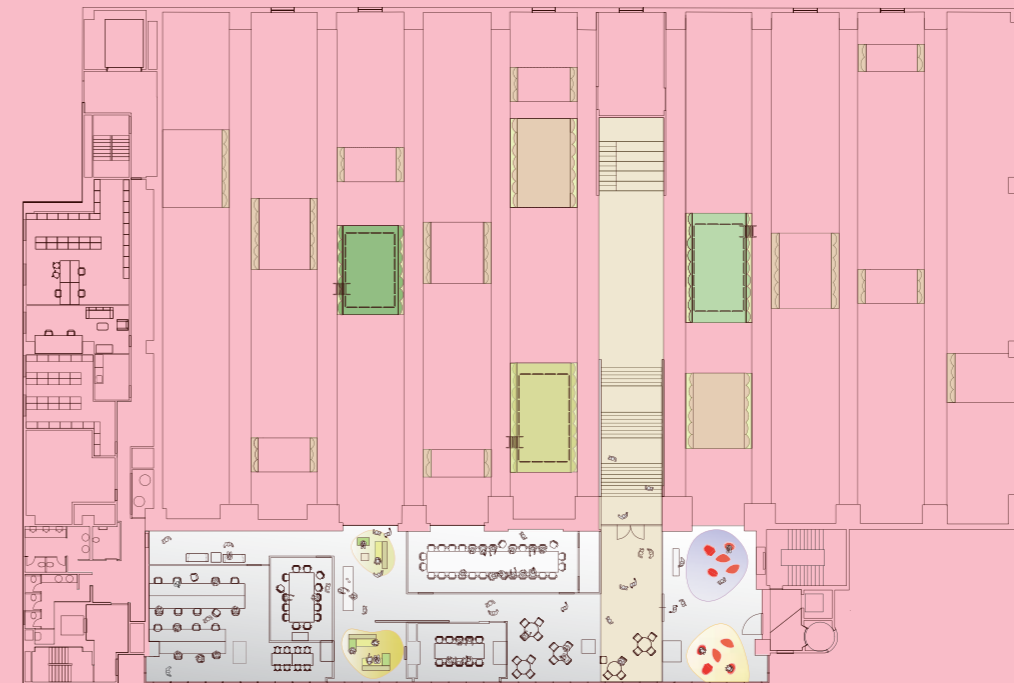
Die international tätige Werbeagentur TBWA, die unter anderem mit Nissan, Apple und Adidas zusammenarbeitet, und Hakuhodo, Japans zweitgrößte Agentur, gründeten 2007 ein Joint Venture in Tokio. Dafür wurden neue Büroräume benötigt. Nachdem die beiden Firmen erfolglos nach einem geeigneten Ort gesucht hatten, baten sie das Büro Klein Dytham architecture um Hilfe. In einem achtgeschossigen Freizeitkomplex – zwischen einer Golftrainingsanlage und einem Tanzstudio – stießen die Architekten auf eine Etage, die als Warenlager genutzt wurde, ursprünglich aber eine Bowlingbahn war. Der unscheinbare Industriebau in der Tokioter Innenstadt war wie geschaffen für die Agentur TBWA/Hakuhodo, schließlich sind „Brüche“ Teil ihrer Unternehmensphilosophie, ebenso wie die Verwirrung ihrer Kunden und der eigenen Mitarbeiter.

Nachdem die Zwischendecke entfernt war, kam ein zweigeschossiger, stützenfreier Raum zum Vorschein, auf dessen 2000 Quadratmetern alles möglich schien. Das Raster der zwei Meter hohen Deckenbalken bestimmt die neue Grundriss-Struktur: Die 340 Arbeitsplätze sind in langen Streifen zwischen den Balken angeordnet, die Verkehrswege verlaufen direkt unter den Balken. Diese Aufteilung macht die ursprüngliche Struktur der Bowlingbahn wieder sichtbar. Der weitläufige Raum brachte die Architekten darüber hinaus auf die Idee, das Büro wie einen Park zu gestalten – es gibt

echtes und falsches Gras, lebende Pflanzen und grünen Hochflur-Teppich. Eine Art Promenade verläuft durch die Mitte der Etage, in Richtung der Fenster gliedern sich daran Pocket-Parks an.

Sechzehn Häuschen sind – wie ein Dorf inmitten einer grünen Landschaft – über die Fläche der Etage verteilt. Sogenannte Schutzräume sind das, für Besprechungen, für Projektarbeit, für das Direktorenbüro. Die Wände der Häuschen tragen mehrdeutig lesbare Grafiken: Ist das der Schnee auf dem Vulkan Fuji oder das Sahnehäubchen auf einem Kuchen? Bei einigen Häusern kann man mit Hilfe eine Leiter das mit Kunstrasen belegte Dach besteigen und dort ein Picknick machen. Und damit sich auch die echten Pflanzen wohlfühlen, haben die Architekten den Mangel an Tageslicht durch zusätzliche Beleuchtung und Belüftung ausgeglichen, integriert in die neue Verkleidung der Deckenbalken. Man betritt das Büro am Empfangsbereich auf der oberen Ebene, wo sich eine Galerie mit Besprechungsräumen anschließt. Von dort führt eine breite Treppe hinunter zur Hauptebene auf einen Platz mit Café. Sitzstufen und ein großer Bildschirm machen aus dieser Fläche einen Veranstaltungsort.

Der Eigentümer des Hauses hat sich das „Dorf in der Landschaft“ zum Vorbild für ähnliche Projekte genommen. Er renoviert leer stehende oder als Lagerflächen genutzte Gebäude und vermietet sie als Büros. **CF/FM**



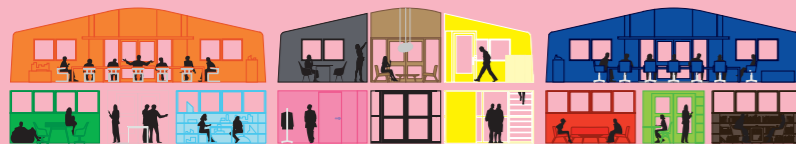
Die Struktur der ehemaligen Bowlingbahnen bestimmt den Grundriss. Eine Sitztreppe führt von der Eingangsebene hinunter zum Hauptplatz mit Café.



# 7 Im Hinterhof in Rotterdam

## Das neue Büro von MVRDV

Farbigkeit begleitet die Mitarbeiter von MVRDV in ihrem neuen Büro. Es befindet sich im Hinterhof des Het Industriegebouw in Rotterdams östlicher Innenstadt.



Es gilt als wichtiges Zeugnis des Wiederaufbaus von Rotterdam: „Het Industriegebouw“, zu Deutsch: „Das Industriegebäude“. Der U-förmige, sechsgeschossige Bau, in der östlichen Innenstadt nach Plänen von Hugh Masskant und Willem van Tijen errichtet, eröffnete 1952 und bot Platz für verschiedene kleine Betriebe. Seit den 90er Jahren ist das zwischen Oostplein und Markthalle gelegene Haus denkmalgeschützt. Der Unternehmer Luuk Schotsman hat das Gebäude im Jahr 2015 gekauft und vermietet es seither an kleine Unternehmen – von Startups über Restaurants bis zum etablierten Designbüro.

Im Juni 2016 ist ein prominenter Nutzer hinzugekommen. Die Architekten von MVRDV haben das im Hinterhof angrenzende Industriegebäude für ihr neues Büro ausgebaut. Die bisherigen Räume in der alten Druckerei im Rotterdamer Westen waren zu klein geworden. Für Mitgründer Jacob von Rijs ist Het Industriegebouw der perfekte Standort: ein Gebäude mit flexiblem Arbeitsraum und Möglichkeiten für die Zusammenarbeit nicht nur im Büro selbst. Damit es dafür bestmögliche Bedingungen gibt, haben MVRDV die Gestaltung des Innenhofs auch gleich mit übernommen.

Das 2400 Quadratmeter große Büro bietet Platz für 150 Arbeitsplätze. Über das reine Schreibtischset hinaus soll es ein neues „Zuhause“ für die expandierende „MVRDV-Familie“ sein und mit Wohnzimmer, Esszimmer, Sofas, Bibliothek und Spielraum den Charakter eines Wohnhauses vermitteln. Dafür wurde die große Halle in drei Zonen gegliedert: Im „Familienzimmer“, ausgestattet mit Fotos der Angestellten, wird an einem 30 Meter langen Tisch gemeinsam zu Mittag gegessen oder auch mal Fußball geschaut. Auf der einen Seite ist das Großraumatelier durch eine Glaswand abgetrennt, auf der anderen Seite liegen auf zwei Ebenen thematische Besprechungsräume: der orangefarbene „Drawing Room“ mit Magnetwänden für Workshops, die „Lounge“ mit Sesseln in dezentem Braun, der „Game Room“ mit Tischtennisplatte und der dunkelblaue „Presentation Room“. **CF/FM**

### Ort

Rotterdam

### Architekten

MVRDV, Rotterdam

### Typologie

offene Bürostruktur



Die breite Treppe und der Empfangstresen liegen zwischen den Arbeitsplätzen und den Besprechungsräumen.

Fotos: Ossip van Duivenbode

Der Charakter der Separees wird durch Möblierung und Farbgebung bestimmt.

